

Rede zum Haushalt 2023

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
sehr geehrte Balverinnen und Balver.

Bevor ich mich in die Niederungen des Balver Haushalts begeben, halte ich ein paar Sätze über die allgemeine Lage für angebracht.

Ich habe mir mal ein paar Haushaltsreden der letzten Jahre angeschaut. Immer war von irgendwelchen Krisen die Rede. Mal war es Corona, dann die Finanzkrise und ein paar Grippeperioden waren auch dabei.

Alle Prognosen waren immer eher düster, aber am Ende ist es stets gut ausgefallen. Wir befinden uns jetzt mittlerweile im dritten Coronajahr und mein Eindruck ist, dass die Einschränkungen eher zurückgehen und die Gesellschaft immer besser mit dem Virus umgehen kann. Gleichwohl sind die Auswirkungen auf die Finanzen unserer Stadt weiterhin gravierend. Dazu aber später mehr.

Noch gravierender allerdings sind die Auswirkungen des Ukrainekrieges auf die gesamte Welt seit dem Überfall Russlands am 24. Februar dieses Jahres.

Es ist vor allem der Tod und das menschliche Leid, was Putin und Konsorten in die Ukraine gebracht haben. Aber auch das klare Aufzeigen einer desaströsen europäischen Energiepolitik besonders hier der Deutschen. Und es ist vor Allem ein europäischer Krieg, der speziell hier zu erheblichen Wohlstandsverlusten führt und eine nie erwartete Flüchtlingswelle mit allem sich daraus ergebenden Problemen ausgelöst hat.

Während anderswo auf der Welt massiv an diesem Krieg verdient wird, China kann sein Glück ob des billigen Gases und Öls aus Russland noch gar nicht fassen und die Amerikaner kommen vor Lachen kaum in dem Schlaf, weil ihr lange gescholtenes LNG Frackinggas plötzlich in Deutschland reißenden Absatz findet, fährt die europäische Wirtschaft mit voller Kraft gegen die Wand. Nur in Europa haben wir eine Rekordinflation, in Deutschland aktuell sogar von gut 10%. Sollte dieser Zustand noch länger andauern, ist mit deutlichen und längeren Wohlstandsverlusten zu rechnen.

Bekanntermaßen finanziert sich der Staat, natürlich auch die Stadt Balve, vor allem über Steuern, die von den Gewinnen der Unternehmen und den Einkommen der Bevölkerung stammen. Und wenn diese einbrechen, dann bekommt auch der Staat ein gehöriges Finanzierungsproblem. Entweder macht er dann weiter wie bisher und nimmt dafür weitere Schulden auf, oder die Aufgaben und Leistungen werden drastisch heruntergefahren. Und was das für Balve bedeutet, dazu komme ich jetzt.

Die Zahlen runter zu leiern ist müssig, die kennen hier alle. Fest steht, wir haben einen Rekordhaushalt von gut 30 Millionen €. Und wie schnell dieser steigt, ist wirklich atemberaubend. Letztes Jahr lag dieser noch bei gut 25 Millionen €!

Woran liegt das? Zuerst die gute Nachricht: Wir investieren fleißig! Jetzt die schlechte Nachricht: Wir müssen investieren, weil wir jahrzehntelang unsere Infrastruktur auf Verschleiß gefahren haben!

Wie wir alle wissen, entspricht der Zustand z.B. unserer Feuerwehrgerätehäuser nicht mehr dem zulässigen Standard. Schon seit Jahren versuchen wir, diesen Zustand durch Neubau zu verbessern. Durch Probleme, die häufig außerhalb unseres und des Einflussbereichs der Balver Stadtverwaltung liegen, kamen und kommen dann Verzögerungen von teilweise mehreren Jahren zusammen.

Aber es sind nicht immer nur die Anderen daran schuld. Nehmen wir zum Beispiel die Verlagerung der Garbecker Feuerwehr weg von der Schule zu einem anderen Ort. Bei diesem Prozess haben sich einige hier anwesende Mitglieder der CDU nicht besonders mit Ruhm bekleckert. Auch der Bürgermeister hätte hier schneller und entschlossener handeln müssen. Diese jahrelange, leider noch andauernde Hängepartie geht eindeutig zu Lasten der Feuerwehrkameraden und hier besonders auch zu Lasten der Kinder und Eltern der Garbecker Grundschule. Nicht zu vergessen die in der Flüchtlingsunterkunft am Pickhammer leidlich untergebrachten Flüchtlinge. Dieses Jahr hat der Kämmerer endlich finanzielle Mittel für den Abriss des Gebäudes in den Haushalt eingestellt. Wir wären sehr froh, wenn es dazu kommen würde und in der Folge die Projekte Verlagerung der Feuerwehr und Ausbau der OGS in Garbeck damit starten könnten.

Investiert wird allerdings nicht nur in sogenannte Pflichtaufgaben. Schon seit einigen Jahren, aber auch jetzt und in Zukunft, stecken wir viel Geld und Zeit in den Ausbau unserer Fahrradinfrastruktur. Bemerkenswert ist dabei der jetzt angegangene Lückenschluss der Radverbindung zwischen Langenholthausen und Amecke. Die Bedeutung ist dabei nicht zu unterschätzen. Es bedeutet, dass Balve gegen Ende des kommenden Jahres über zwei komplett erschlossene, attraktive und landschaftlich reizvolle Radwege zum Sorpesee verfügt.

Der Vollständigkeit halber sei aber auch erwähnt, dass die Königsdisziplin, nämlich der Radweg durch das Hönnetal, leider noch nicht in trockenen Tüchern ist.

Die Planung dazu ist quasi der Goldstandard in Sachen Radwegebau und das Anspruchsvollste, was man sich nur denken kann.

Ich will hier mal die Gelegenheit nutzen, dem Bürgermeister für seine Ideen und Initiativen und die Verwaltung für die Umsetzung hervorzuheben. Was hier in den letzten Jahren geleistet wurde, ist für eine Stadt unserer Größe mehr als bemerkenswert. Und es sind hier keine Betondenkmäler, die sich so mancher Bürgermeister setzt, sondern Infrastrukturverbesserung in bester sozialer Absicht. Herzlichen Dank dafür! (Man muss auch Lob ertragen können)

Zurück zum Haushalt. Dieser ist gut finanzierbar und kompetent durchgerechnet. Sorgen bereiten mir aber die Personal- und Versorgungsaufwendungen.

Keine Aufwendungsart steigt in den nächsten Jahren so stark wie die Personalausgaben.

Lagen diese vor fünf Jahren noch bei 4,2 Millionen €, so liegen diese bereits im nächsten Jahr bei 6,4 Millionen €. Das ist eine Steigerung in gerade mal sechs Jahren von mehr als 50%!

Kritisieren und Warnen ist das Eine, aber haben wir dort bessere Rezepte?

Da muss man sich als Opposition auch mal ehrlich machen und sagen, Nein, haben wir nicht!

Die Personalausgaben steigen ja nicht, weil der Bürgermeister bei Besprechungen am Tisch nicht alleine sitzen will, sondern weil der Bund und das Land Gesetze erlassen, die vor allem die Kommunen am Ende der Nahrungskette belasten, ohne dass ein finanzieller Ausgleich geleistet wird. Grundsätzlich gilt, dass derjenige die Kosten bezahlt, die er selbst durch Gesetze verursacht werden. Leider wird dies in der staatlichen Praxis häufig missachtet. So auch hier!

Es ist z.B. gut und richtig, dass bald jedes Kind einen Anspruch auf einen Kitaplatz hat. Und genauso gut und richtig ist es, die Nachmittagsbetreuung von Schülern auszubauen. Aber das dafür reichlich Betreuer und Erzieher benötigt werden liegt auf der Hand, und am Ende müssen das dann die Kommunen stemmen, die natürlich auf ihren Kosten sitzen bleiben.

Auch in anderen Bereich der Stadtverwaltung ist Verstärkung bitter nötig. Wenn der Bund bei der derzeitigen Lage umfangreiche Energiehilfen beschließt, dann ist das erstmal gut, aber das Amt vor Ort muss diese Anträge entgegennehmen, prüfen und die Auszahlungen veranlassen. Und wenn wie z.B. beim Wohngeld die Anzahl der Anspruchsberechtigten plötzlich sprunghaft ansteigt, dann muss am Ende des Tages sinnbildlich ein Beamter am Schalter sitzen und das regeln.

Auch andere Fachbereiche leiden merklich unter Personalknappheit. Ich habe es eingangs erwähnt, wir sind jahrzehntelang auf Verschleiß gefahren. Daher haben wir einen deutlich sichtbaren Stau bei den Baumaßnahmen, speziell im Straßenbau. Mit dem derzeitigen Personal ist unsere Bauverwaltung lediglich in der Lage, eine Straße pro Jahr auszubauen bzw. zu erneuern. Das ist natürlich zu wenig, und daher können wir die Verstärkung in diesem Bereich nur unterstützen.

Daher haben wir auch auf populistische Forderungen wie die SPD verzichtet. Natürlich sind 100.000 € zu wenig für allgemeine Straßenerhaltungsmaßnahmen und natürlich

kann man es sich als Opposition leicht machen, und mehr Geld fordern. Aber ich brauche auch dafür das Personal, um dies umzusetzen, und dieser Prozess wurde ja jetzt u.a. durch die Verstärkung aus dem Bauhof angestoßen. Dauert halt seine Zeit, aber die Richtung stimmt.

Wobei ich jetzt beim Bauhof beziehungsweise bei den Stadtwerken bin. In den letzten Jahren hat sich der Bauhof leider zu einem Sorgenkind in der Stadtverwaltung entwickelt. Sicherlich ist die Personalausstattung nicht optimal, und die Altersstruktur könnte auch besser sein. Dazu kommt, dass die Erwartungen der Bevölkerung was z.B. Grünpflege angeht, immer anspruchsvoller werden, und die Balver App hat darüber hinaus eine Schwemme an Bürgermeldungen ausgelöst, die überwiegend durch den Bauhof bearbeitet werden muss. Zur Entlastung haben wir allerdings auch noch nie soviel Geld für Fremdvergaben an Privatunternehmen zur Verfügung gestellt wie dieses Jahr. Und einige Personalausfälle im Bauhof deuten auch nicht unbedingt auf Überlastung hin.

Ich bin froh, dass auch bei der CDU mittlerweile die Einsicht gereift ist, dass die letztjährige Entscheidung, eine zusätzliche Stelle zu schaffen, falsch war.

Ich will unsere Meinung dazu noch einmal wiederholen:

Wir benötigen im Bauhof ein Kernpersonal für dringende Pflichtaufgaben, z.B. dem Winterdienst. Alles darüber hinaus sollte überwiegend durch Fremdvergaben an Privatunternehmen vergeben werden.

Ein Problem sehe ich auch in der Größe unseres Bauhofes. Hier sollte vielleicht auch einmal über Kooperationen, z.B. mit Neuenrade nachgedacht werden. Ich weiß, dass nach der Zusammenlegung von Hemer und Iserlohn eine gewisse Skepsis bezüglich Zusammenlegungen besteht, aber das war wohl eher das schlechte Beispiel.

In diesem Zusammenhang müssen auch eine paar Sätze zu den Stadtwerken gesagt werden.

Jede staatliche Verwaltung ist an Recht und Gesetz gebunden, und eine Stadtverwaltung gehört selbstverständlich auch dazu.

Und wenn die VOB/A nunmal schon seit Jahren alle vier Jahre von den Stadtwerken eine Ausschreibung z.B. für den Vertragsunternehmer für die Wasserversorgung verlangt, dann liegt es nicht im Ermessen der handelnden Beamten bzw. Angestellten dies zu tun, oder es zu lassen. Für öffentliche Auftraggeber ist sie verpflichtend.

Warum dies nicht geschehen ist, ist noch nicht ganz klar. Unser Eindruck ist, dass hier nicht vorsätzlich gehandelt wurde, eher unwissende Schludrigkeit infrage kommt.

Das macht es nicht unbedingt besser, aber der Blick auf die persönliche Schuld der Verantwortlichen wird dadurch etwas gnädiger.

Wobei wir beim Bürgermeister sind.

Ich habe schon häufig betont, dass der 5% Anteil seiner Arbeitszeit als Leiter der Stadtwerke nach über 18 Jahren im Amt nicht mehr sinnvoll sind. Damals, quasi als Backup gedacht, falls es mit der Wiederwahl nicht klappt, ist das Problem heute eher die unmittelbare Verantwortung für operative Vorgänge. Und es ist eben ein Riesenunterschied, ob dabei immer der Bürgermeister als Erster in der Schusslinie steht, oder ein subalternen Beamter gehandelt hat.

Letztendlich muss jetzt nach Vorne geschaut werden. Und da hat der Bürgermeister schnell gehandelt. Noch diesen Monat soll eine Neuausschreibung erfolgen.

Allerdings ein Verlierer bleibt. Und das muss ich hier, insbesondere auch wegen seiner Unverfrohenheit, besonders erwähnen.

Was sich Jörg Roland in diesem Zusammenhang erlaubt hat, ist einmalig hier im Balver Rat. Ich will auf die Details nicht weiter eingehen, aber der Versuch, der größten Oppositionspartei hier im Balver Rat ihre zustehenden Rechte zu verwehren, ist mehr als ein starkes Stück und zerstört das Vertrauen in seine Amtsführung als Vorsitzender des Betriebsausschusses.

Zum Schluss möchte ich noch auf einen Umstand zu sprechen kommen, der mit dem eigentlichen Haushalt nichts zu tun hat.

Ich bin nun seit über 18 Jahren im Rat, aber für mich erstmalig, ist der Haushalt mit über 85 % der hier im Rat vertretenen Wählerstimmen ohne Änderung durch die Beratungen der Fraktionen gegangen.

Lediglich die SPD konnte es sich leider nicht verkneifen, offensichtlich ausschließlich aus Gründen der provozierten öffentlichen Aufmerksamkeit, die Gebührenfreiheit von Sportvereinen zu fordern.

Ich bin der Meinung, den Antrag hätte man sich auch besser geschenkt.

Trotz dieses kleinen Fleckens auf der weißen Weste, ist die Annahme eines solchen Haushalts eine Auszeichnung für den Bürgermeister, besonders aber für den Kämmerer.

Ich gehe daher nach diesem Haushalt davon aus, dass der Kämmerer noch einige Jahre im Amt verbleibt und der Bürgermeister keine Entlassungsurkunde unterschreibt und aushändigt. (Scherz)

Zum Ende meiner Rede möchte ich mich an dieser Stelle für die konstruktive Zusammenarbeit im Rat und den Ausschüssen bedanken.

Zu guter Letzt geht mein Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung für ihre geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr. Wir sagen Danke für die gute Beratung, Vorbereitung und Umsetzung der Beschlüsse des Rates und der Ausschüsse.

Lorenz Schnadt

UWG-Fraktion Balve